

Kritik „Konrad, das Kind aus der Konservenbüchse
Sendung „Kontext“, 30. März 2019 SRF2

„Konrad, das Kind aus der Konservenbüchse ist eine Coming-of-Age Geschichte. Der Musterknabe Konrad wird in der Schule bald zum Mobbingopfer. Seine Mutter, die chaotische Frau Bartolotti und ihr Freund, der ordentliche Apotheker Egon, sind mit seiner Erziehung überfordert und schliesslich meldet sich die Fabrik und ruft ihr Produkt wegen Fehlzustellung zurück. Dem Jungen bleibt nur eins: er muss sich tarnen und zum Rotzlöffel werden.

Die beiden Puppenspielerinnen Jacqueline Surer und Sibylle Grüter erzählen die Geschichte von Konrad mit viel Tempo und Sound. Die Puppen haben sie aus dickem Schaumgummi gemacht. Ihre Handhabung wirkt auf den ersten Blick nicht eben vielseitig, doch das täuscht. Denn die Spielerinnen stehen mit auf der Bühne und lassen in ihren Dialogen tief in das Innenleben der Puppen blicken. Sie können einzelne Puppen sprechen lassen, in die Erzählhaltung wechseln, einander ins Wort fallen und die Wendepunkte der Geschichte auf diese Weise herausarbeiten. Das Spiel mit den Puppen, so wird schnell klar, erlaubt zum einen eine schnelle Spielweise und schafft auch Distanz. So können Tabuthemen direkt angesprochen werden, ohne dass sie von den Spielerinnen psychologisch ausagiert werden müssen.“

Ganze Kritik unter:

<https://www.srf.ch/sendungen/kontext/kuenste-im-gespraech-gewerbemuseum-gustavs-schwestern-beatbuch>